

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 15

Artikel: Die Braut No 68 [Fortsetzung]
Autor: Bolt, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Braut No 68

ROMAN VON PETER BOLT

(Nachdruck verboten)

Infolge ihres Zankes war das Kamel wieder vernachlässigt worden. Es hatte vierundzwanzig Stunden lang kein Futter und keinen Trank bekommen. Nun war es wieder ausgerissen und rannte wie wildend herum. Als Parker und Sleigh das sahen, jagten sie beide dem Tier nach, um es einzufangen. Aber diesmal wollte das Kamel seinen Platz haben. Es rannte rascher als seine Verfolger. Machte die unmöglichsten Wendungen, vollzogte wie ein Zirkusgrau, lief ganz unerwartet geradewegs in das Zeltdach hinein, riss es nieder und jagte wieder davon.

Die Jagd nach dem Tier schien ganz ausichtslos zu sein. Es entfernte sich immer mehr.

Parker und Sleigh kehrten zu ihrer Arbeitsstätte zurück. Als sie mit dem Pochen wieder begonnen hatten, sahen sie auch das Kamel ruhigen Schrittes wieder zurückkehren.

Parker warf den Hammer hin und schlich sich vorsichtig an das Tier heran. Sleigh folgte ihm auf den Fuß. Das Kamel aber kam ihnen entgegen, als ob nichts geschehen wäre und ließ sich ruhig am Halfter nehmen.

Als das Tier wieder festgemacht war, bog ihm Parker das eine Vorderbein im Gelenk nach rückwärts ab und verschüttete es nach Art der Wüstenaraber, so, daß es nicht wieder ausgestreckt werden konnte. Nun konnte das Tier nicht mehr davonrennen.

Unterdessen hatten die beiden Männer noch immer kein Wort miteinander gewechselt. Jimmy Sleigh ging wieder an seine Arbeit.

Parker aber begab sich, als er mit dem Kamel fertig geworden war, zum Lagerplatz, um Futter für das Tier zu holen. Er hatte nicht die Absicht, es zu tränken. Das Wasser aus dem ersten Behälter war ganz zur Neige gegangen, und den zweiten Behälter wollte er, so lange es nur ging, nicht öffnen.

Das Kamel stand auf drei Beinen und schaute melancholisch drein.

Es war mehr als eine Stunde vergangen und Parker war noch immer nicht zur Arbeitsstätte zurückgekehrt. Jimmy Sleigh begann unruhig zu werden, konnte sich aber nicht so rasch entschließen nachzuschauen. Es steckte noch ein ganzes Ende Trotz, Aerger und Mißtrauen gegen Parker in ihm. Er hielt mit seinem Hammer, daß es nur so drohte, und dachte sich vielleicht, er könnte den andern dadurch an die Arbeit mahnen. Aber Parker kam nicht. Nun legte Jimmy Sleigh doch den Hammer hin und ging zum Lagerplatz.

Er traf Parker sitzend, mit dem Rücken an den Sack gelehnt, in dem das Gold war. Er hielt den Kopf in den Händen und stierte zur Erde. Als Jimmy Sleigh vor ihm stand, blickte er ihn mit gläsernen, ausdruckslosen Augen.

Jimmy erschrak, wußte sich keinen Rat. Traute sich nicht, den Mund zu öffnen. Er begriß irgendwie, daß etwas geschehen sein mußte, etwas schrecklich Verhängnisvolles. Aber was? Parker stierte ihn noch immer mit demselben gläsernen Blick an. Dann begann er zu zittern.

Steve Parker aber erhob sich, griff Sleigh unter dem Arm und führte ihn hinter das Zeltdach. Drei Schritte weg. Dort hielten sie den zweiten Blechbehälter mit Wasser in den Sand gebeitet. Der Behälter war zertrümmert, ausgeronnen, leer. Das Kamel war im Lauf draufgetreten, hatte ihm eingedrückt, aufgerissen, umgestürzt und ein Stück lang nachgeschleift.

Jimmy begaffte die Stelle, wo der Sand das kostbare Wasser in sich hineingesogen hatte, und begann zu schluchzen, wie ein Kind. Er rief nach seiner Mutter und schluchzte vor Angst mit den Beinen. Er konnte kaum auf den Füßen stehen. Angesichts dieses ganz hilflosen Menschen ermannte sich Parker.

«Wir sind noch nicht verloren, Jimmy! Wir haben jetzt für unser Leben zu kämpfen! Es wird nicht leicht sein, aber wir können noch ganz gut mit heiler Haut davonkommen. Jetzt heißt's, den Kopf hoch halten! Bisher war alles leicht gewesen. Hast' mir nicht versprochen, daß du nicht feig sein wirst? Jetzt ist der Moment gekommen, um Mut zu zeigen! Flenne nicht!»

Aber Jimmy Sleigh war nicht zu beruhigen. «Sieh', mein Junge,» und Parker nahm ihn bei der Hand wie ein Kind, «wir müssen jetzt besser zusammenhalten! Wir haben uns gezankt. Vielleicht wäre das Malheur nicht geschehen, wenn wir uns bis zuletzt gut verstanden hätten! Du warst habesichtig und mißtrauisch, das war nicht recht. Ich war hochmütig,

tig und rücksichtslos, das war ebensowenig recht. Aber ich wollte dir, bei Gott! nicht unrecht tun! Wollte dir alles überlassen was du selbst an Gold abgebaut und gewonnen hast! Es war reichlich genug, um damit das Hotel in Albany zu kaufen! Was hattest du's nötig, dich zu ereifern? Und mich durch dein Mißtrauen zu verstimmen? Ich war böse, weil du auf einmal ohne Grund mißtrauisch geworden bist. Und weil du mich einer Ehrlosigkeit angeklagt hastest, kehrte ich dir den Rücken, anstatt dir freundlich zu antworten und dich durch die

und Tod gehe. Größere Chancen gab es auch bei einer sehr optimistischen Beurteilung der Lage nicht. Das Leben eines Prospektors, der sich so weit in die Wüste hinausgewagt hat und nun ohne einen Tropfen Wasser dahingestellt ist, ist nichts wert. Das wußte Parker ganz gut. Aber war nicht jedesmal das Schreckgespenst des Todes vor ihm gestanden, wenn er während all der vergangenen langen Jahren immer wieder in das öde Wüstenland hinauszog auf die Jagd nach dem Glück? Das Schreckgespenst des Todes war nichts Neues für ihn. Allerdings, so

er nicht mehr weiter. Er warf sich auf den Sand hin und jammerte. Er konnte die Beine nicht rühren und verging vor Durst. Der letzte Tag war besonders heiß gewesen, der Weg beschwerlich. Sie gingen auf reinem Flugsand.

Parker konnte sich nicht helfen. Er mußte sich dazu verstehen, den Weitermarsch für diesen Tag aufzugeben. Es war ein großes Opfer, und er setzte damit sein eigenes Leben aufs Spiel. Aber er sah keinen andern Ausweg. Er konnte doch Sleigh nicht im Stich lassen!

Sie hatten den Rückzug buchstäblich ohne einen Tropfen Wasser angetreten. Als sie die Katastrophe mit dem zweiten Wasserbehälter entdeckt hatten, war der erste just bis zum Boden leer geworden. Seit zwei Tagen hatten sie keinen Schluck Flüssigkeit mehr zu sich genommen. Es war noch eine Flasche Whisky da, aber Whisky ist nichts für den Durst. Sowohl Parker als auch Sleigh hatten es schon am ersten Tag am eigenen Leib erfahren. An Lebensmitteln hatten sie nur noch Konserven, Käse und Zwieback übrig. Das Brot war längst trocken und hart geworden. Alle Konserven, der Speck und der Käse waren mehr oder minder salzig. Aber sie mußten essen, was sie hatten.

Parker versuchte, dem bedauernswerten Jimmy zu erklären, daß auch in dem trockensten Stück Zwieback noch Wasser enthalten sei. Er sollte es bloß hinunterwürgen, wenn er auch nicht gleich eine Erleichterung spüre, später würde er sicher eine Abnahme des Durstes wahrnehmen. Sleigh hörte auf Parker, wie auf ein Orakel. Er setzte sich auf und aß etwas. Ein paar Bissen Corned-beef und zwei Oelsardinen. Parker hieß ihn, das in der Dose zuckergelbe Oel zu trinken. Er folgte aufs Wort, fragte nicht viel. Streckte sich dann auf den Sand und schlief vor Ermattung gleich ein.

Parker sah den Schlafenden an und überlegte, was zu tun sei. Er sagte sich, daß alles davon abhänge, in welchem Zustand Sleigh aus dem Schlaf erwachen werde. Er machte sich Vorwürfe, daß er den Rückmarsch in den ersten zwei Tagen vielleicht doch über Gebühr forciert habe und daß in diesem Fall etwas weniger wohl mehr gewesen wäre. Wenn sie jetzt den kleinen Vorsprung durch eine längere Rast wieder verlieren und Sleigh nicht mehr weiter kann, was dann? Er selbst war ja noch in relativ guter Verfassung, auch sehr müde und angehetzt, aber er hätte noch zwei Stunden lang gehen können, mit einiger Anstrengung, aber er hätte es geschafft. Er litt weniger unter Durst, als unter dem Gedanken an den Durst. Wäre dieser nicht gewesen, er hätte es bisher spielend ausgehalten. Aber der Gedanke plagte ihn ununterbrochen. Fortwährend mußte er an das Wasser denken, an das Trinken! Und wenn er daran dachte, floß ihm das Wasser im Munde zusammen.

Das Kamel stand ein paar Schritte weiter. Es hatte sich nicht niedergelegt. Was sind zwei Tage Marsch für ein Kamel? Nichts! Es war schwer beladen. Im letzten Augenblick hatte Jimmy Sleigh seinen Freund Parker noch dazu bewegen, auch von dem aufbereiteten Gestein ein möglichst großes Quantum mitzunehmen, damit das Tier nicht unbenützt zurücklaufe. So hatten sie ihm mehrere Säcke voll mit dem schweren Gestein noch um den Hocker gebunden. Das Kamel ließ sich das ruhig gefallen. Es war überhaupt von einer auffallenden Zahmheit und verursachte ihnen nicht die geringsten Beschwerden, trotzdem es kein Wasser mehr gab.

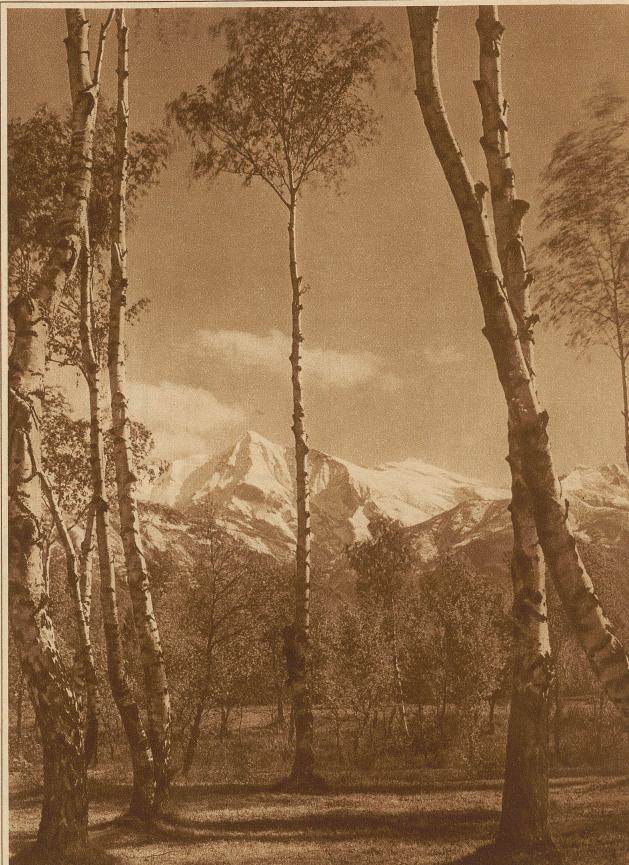
Das Tier hatte einen Namen. Als Parker es erstanden hatte, wurde ihm auch der Name mitgeteilt. Es hieß «Abdullah». Aber niemand hatte sie ihm diesen Namen gegeben, nie hatten sie's bei seinem Namen gerufen. Jimmy hieß es vom ersten Tag an «Bob». Und wenn er es mit Schlägen traktierte, wenn er ihm Futter reichte, wenn es halten sollte, rief er unentwegt: «Bob, Bob, go on!»

An all das erinnerte sich jetzt Parker, als er das Tier so gutmütig dastehen sah, mit der schweren Last auf dem Rücken, bereit, sofort weiterzugehen, auf einen Wink, einen Zuruf des Menschen. Da rief er es an:

«Abdullah!»

Das Tier drehte seinen Kopf hinüber zu ihm, schaute ihn an mit seinen großen Augen, in denen Parker jetzt Dank und Mitgefühl sah.

«Abdullah, du wirst uns helfen, nicht wahr?» — lispte er und umarmte mit beiden Armen den unformigen Hals des Kamels. Und Abdullah beugte den Kopf herunter und leckte mit seiner langen, roten Zunge Parkers Hand.



LANDSCHAFT BEI ASCONA (TESSIN)

Phot. A. Steiner

Am nächsten Morgen war die Lage in keiner Beziehung günstiger geworden. Parker hatte nur wenige Stunden richtigen Schlaf gehabt. Die meiste Zeit über war er mit offenen Augen dagelegen und hatte mit Angst und Sorgen in die stumme Nacht hinausgeblickt. Er war gezwungen gewesen, sich weit weg von Jimmy seine Schlafstätte zu bereiten, denn dieser war jetzt

ein unruhiger Schlafgefährte geworden. Er redete allerhand wirres Zeug zusammen, schrie in der Nacht oft wild auf und fuchtelte mit der Hand herum.

«Wir sind jetzt bald aus dem Aergsten heraus, Jimmy!» redete Parker seinem Gefährten zu, um ihm Mut zu machen. «Nur noch eine kleine Anstrengung, und wir sind gerettet!

Komm', steh' auf, wir wollen jetzt langsam weitergehen, bevor noch die Sonne zu heiß wird! Auf Jimmy! Nimm dich zusammen! Denk an dein Weib und dein schönes Hotel in Albany! Es gehört ja schon so gut wie dir!»

Er rüttelte ihn an der Schulter. Aus den armen Jimmys Augen kam ein flehender Blick zu ihm. Aber nun verstand Parker keinen Spaß

weiter; die Lage war ja auch gar zu gefährlich. Er packte ihn am Kragen, ergriff ihn unterm Arm, hob ihn in die Höhe und stellte ihn auf die Beine.

«Vorwärts, Jim! Ich dulde keine Widerrede mehr! Entweder du nimmst deine Kräfte zusammen und kommst sofort weiter mit mir, oder ich lasse dich hier, auf der Stelle, zurück, und

(Fortsetzung auf Seite 14)

Aktiengesellschaft
Leu & Co., Zürich
Gegründet 1755 Bahnhofstraße 32
Handels- und Hypothekenbank

Bankgeschäfte aller Art

Frühjahrskuren
Kurhaus Sonn-Matt Luzern
Physikal. diätet. Heilerverfahren.

PARIS, b. der OPER VICTORIA-HOTEL
10, Cité d'Antin. Sehr komfortabel.



Vorhänge
jede Art, jede Praktik.
Muster gegenstellte Manu-
Hermann Metter, Rideau-
stickerl, Herisau.

Mussa auf Brot
aus dem NUOX-WERK
J. KLAIS-RAPPERSWIL-S.I.G.

PARIS Nouvel Hotel **NOAILLES**
9, Rue de la Michodière (OPERA)

Schnebli
Hafer-Biscuits
für Touren und Spazier-
gänge unentbehrlich



Kurhaus
Schloß Brestenberg
am Hallwilersee
Frühjahrskuren
Osterferien

Pyramidon
Original-tabletten
Meister-Actives-Bildung!
müssen sofort greif-
bar sein, wenn sich
die mit Recht so ge-
fürchteten Kopf-
scherzen, hervor-
gerufen durch geisti-
ge Überanstrengung,
nach Alkohol- und
starkem Tabakgenuss
einstellen. In kurzer Zeit
ist der Kopf wieder frei.
Achten Sie auf die Ori-
ginalpackung, erkennbar
an roten Elfenbein der
Schutzmarke "Liegender
Löwe" und der Regi-
strierungswinette.
Nur in den Apotheken
erhältlich.

Geistig-Schaffende RAUCHT PONY
Bürgers milde Cigarillos
Mokkacharac u. doch aromatisch
10 STÜCK 80 CTS.

GRIEDER
ZÜRICH
Seiden-, Woll- & Waschstoffe
Muster gerne zu Diensten
GRIEDER & CIE.

Die neuen Frühjahrsmodelle



Hellbrauner Boxcalf mit
Trotteur-Absatz praktisch
und doch elegant

Fr. 25.-



„Colonial“ mit niedrigem
Louis XV Absatz
Chevreau in noisette,
grau und schwarz und
schwarz Lack

Fr. 39.-



Fantasy-Spangenschuh
aus Chevreau beigegefärbten
mit Louis XV Absatz
Apartes Modell

Fr. 45.-



Herrenhalbschuh
hellbrauner Boxcalf
mit echt Haifischheinsatz

Fr. 35.-

Von allen diesen und auch
meinen zahlreichen andern
Modellen sende ich Ihnen
ohne jede Verbindlichkeit
für Sie gern eine Auswahl
ins Haus.

Wollen Sie von dieser Ein-
richtung nicht Gebrauch
machen? Es verpflichtet Sie
zu nichts. Wenn Sie nicht
das Passende finden, so
schicken Sie die Sendung
einfach zurück.

Teilen Sie mir bitte auf
einer Postkarte Ihre Schuh-
nummer sowie Ihre beson-
deren Wünsche mit. Wenige
Stunden später ist die Sen-
dung in Ihrem Besitz.

Eine Auswahlsendung von
Beurer orientiert Sie gleich-
zeitig auch über die neue
Schuhmode.



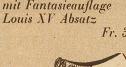
Lack-Spangenschuh für
Strasse und Gesellschaft
sehr preiswertes Modell

Fr. 24.-



Pariser Modell
Chevreau braun
mit Fantasyauslage
Louis XV Absatz

Fr. 39.-



Letzte Neuheit
Nouveau beige
2 Osen Absatz und
Aufsage mit Edelsteine

Fr. 46.-



Der beliebte Herrenhalbschuh
sch. rassiges Modell
braun Boxcalf, moderne
halbspitze Form

Fr. 36.-



Um mit einem **BUICK**

vergleichen werden zu können
muss ein Wagen folgender-
massen beschaffen sein :

Motor 6 Zylinder, ohne jegliche Vibration
und mit oben gesteuerten Ventilen.

Vollständig ausbalanzierte Kurbelwelle,
mit Vibrations-Ausgleich.

Carter mit automatischer Lüftung.

Kühlung mit Regierung durch Thermostat.

Mechanische Vierradbremsen.

Hintere Federung Cantilever.

Leichte, handliche Schaltung.

Karrosserien "FISHER" in Duco, etc., etc.



Exclusiver Import für die Schweiz :

AGENCE AMERIQUE S.A.

Viaduktstr. 45
BASEL

Bd. Helvétique, 17
GENF

Turnerstr. 34^a
St. GALLEN

Dufourstr. 21
ZURICH

UNSERE AGENTEN :

AARGAU: Huber & Fischer, Aarau. — BERN und SOLOTHURN: Stuber & Schmidt, Bern.
Solothurn. — FREIBURG: Eggimann & Baumberger, Freiburg. — GENF: Albert Fleury, Genf. —
GRAUBÜNDEN: F.C. Seitz, Chur. — LUZERN, URG: Dalp & Co., Luzern. — WAADT
WAHLIS: J. B. Beyer, Morges. — NEUENBURG u. BERNER JURA: Guttmann & Gaon,
La Chaux-de-Fonds. — SCHAFHAUSEN und UNTER-THURGAU: Chr. Beyer, Schaffhausen.
— SCHWYZ, UNTERWALDEN: Dalp & Co., Luzern. — TESSIN: AVAL, S.A.,
Lugano. — WINTERTHUR, TÖSSSTAL: Enbach-Garage, A. G. Winterthur.

Beurer

Das Haus für elegante Qualitätsschuhe

Zürich
Bellevueplatz

(Fortsetzung von Seite 12)

du kannst in der Wüste verrecken! Hab' keine Lust, deinetwegen auch mein Leben zu lassen! Wenn du nicht weiter kannst, bleibst du hier! Ganz einfach!»

Jimmy kam auf diese Sprache hin ganz zur Besinnung. Wie ein hilfloses Kind ergriff er Parker an der Hand und ließ sie nicht los.

«Ich will laufen, Steve, mit dir laufen, so lang ich kann ... und wenn ich vor Laufen hin werde ... ich will laufen ... rasch ... gehen wir! Nur laß mich um Gotteswillen hier nicht zurück! Verlaß mich nicht, Steve!»

Und schon brachen sie auf. Das Kamel stand schon marschbereit da. Schießt zu Sieg herüber, und sein Blick besagte: «Du wirst es heute bleiben lassen, mich durch Schläge anzu treiben, du armes, einfältiges Menschenkind!» Es ging voraus und gab den Schritt an: langsamer als gestern, weitaus langsamer!

Sleigh trabte hinter dem Kamel her und blieb keinen Schritt zurück. Er beflügelt sich, Kraft und Ausdauer zu zeigen. Aber Parker, der ihn aufmerksam beobachtete, sah, wie schwer ihm das fiel.

Schon nach einer Stunde Marsch ließ Parker halten. Dann hatten sie zwei Stunden Rast. Und in diesem Tempo sollte es auch weitergehen. Auch Parker fühlte sich jetzt schon überaus schwach und erschöpft.

An diesem Tag hatten sie beide nichts gegessen. Sie sprachen gar nicht davon, bemerkten es gar nicht. Sie fühlten keinen Hunger, bloß Durst. Müssen fortwährend an Wasser denken.

Am Nachmittag versuchte Parker, etwas Zwieback und Speck zu essen. Er war aber nicht imstande, mehr als zwei Bissen hinunter zu wirgen. Und nachher hatte er eine halbe

Stunde lang mit Brechreiz zu kämpfen. Jimmy Sleigh wollte überhaupt nichts vom Essen hören. Parker bestand darauf, daß er's zumindest versuche. Aber der Arme konnte nichts hinunterbringen.

Nur noch einmal brachen sie an diesem Tag zum Weitermarsch auf. Parker schritt ganz direkt neben Jimmy Sleigh, bereit, ihn unter Arm zu nehmen und zu stützen, wenn er anders nicht weiter könnte. Und er redete ohne Unterlaß in ihm hinein, von allerhand Zukunftsplänen.

Um Jimmy mehr und mehr zu interessieren, fiel ihm ein, zu sagen, daß das besagte Hotel in Albany vergrößert werden müsse. Jimmy meinte, es werde sich erst später erweisen, ob so etwas nötig sei und ob es sich auch auszahlen würde.

Als Parker sah, daß es ihm gelungen war,

Jimmys Widerspruch zu erregen, beharrte er hartnäckig bei seiner Idee und erklärte, daß es eine Ungeschicklichkeit ohnegleichen wäre, das Hotel nicht sofort nach dem Ankauf durch einen Zubau zu vergrößern oder überhaupt ganz umzubauen. Jimmy widersprach immer heftiger, ereiferte sich, führte praktische Gründe an und redete sich in eine wahre Wut hinein.

«Was verstehst du vom Wirtschaftsgeschäft überhaupt! Laß das meine Sache sein!»

Parker aber lachte sich ins Flüstern. Er hatte Sleigh übertölpelt. Seit einer Stunde schon waren sie wieder auf dem Wege und Jimmy wollte das Hotel noch immer nicht vergrößern! Und hatte darüber für eine Weile den quälen den, hirmarternden Durst vergessen. Parker gab den Spaß nicht auf, solange er anhielt. Als es nicht weiterging, waren sie über anderthalb Stunden auf dem Marsch. (Fortsetzung folgt)

Unsere Reklame:
Rahmen-Schuhe
für Herren!

schwarz Boxcalf
elegante Ausführung
bequeme Form

26.-

braun Boxcalf
Kroko-Garnitur
sehr dezent

29.50

braun Boxcalf
vornehmer Schnitt
praktischer Strassenschuh

29.50

Hirt
Sihlstrasse 43
(neden Glockenhof)
Zürich

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen:
"BÄUMLI-HABANA"

HABANA
CIGARS
DE PARIS
TABAC SUPERIEUR

TABAC SUPERIEUR
TABAC DE PARIS
DEPOSE
A VÉRITABLE QUALITÉ

Eduard Lichenberger & Sohn
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

STRESA / REGINA PALACE-HOTEL
Lago Maggiore, Simplon-Uferdamm 19. Ideales Haus, idyllisch
am See gelegen. Eröffnet seit März.

**ALCOOL DE MENTHE
AMERICAIN**

Gesundes, erfrischendes, die Verdauung förderndes Getränk

Sportsleute

sind besonders nach Beendigung des Sports schneller Abkühlung ausgesetzt. Beugen Sie etwaigen Folgen, wie Rheumatismus, Ischias, Kopf-, Zahnschmerzen und dergl. vor durch die bekannten Schmerzstiller, die

Aspirin-
Tabletten „Bayer“.

Verlangen Sie nur die echten „Bayer“. Tabletten in der Originalpackung mit der Reglementations-Vignette und dem Bayerkreuz.

Preis für die Ganzsäule Fr. 2.—
Nur in den Apotheken erhältlich.

BAYER ASPIRIN

Forta
das unzerreibare Seidenband

Mit einem Forta-Band machen Sie Ihren Töchterchen eine große Osterfreude. Sie selbst werden auch zufrieden sein, denn Forta hält 5-6 mal so lang wie ein gewöhnliches Band

Wie die Hände

so ihre Trägerin

Verehrte Dame!

Würde es Ihnen je einfallen, ein Kleid nur an seinen abgestorbenen Stellen färben zu lassen? Tausende von Frauen beginnen täglich solche Wiederholungen. Nicht selten ihrerwiederholt etwas viel kostbareres, mit ihrer Haut. Schöner Teint ist eine Zierde jedes Menschen und besonders der Frau. Unendlich viele von ihnen reiben täglich diese oder jene Sorte Öl oder Creme in die Haut, die Hoffnung, dadurch die Farbe zu veredeln zu können. Dieses Verfahren ist aber gerade so verkehrt, wie wenn man ein Kleid nur an seinen abgestorbenen Stellen färben wollte. Denn das unendlich feine Teint, das wir Haut nennen, ist eine einzige, ganzes Körperoberfläche, überall mit einem gleichartigen Blut durchdröhnte Einheit. Wer also seinen Teint zarter und schöner machen will, muß bestrebt sein, die ganze Haut

umzupflegen. — Kommen Sie Maggi Kleiekleider? Sie erzeugen ein besonders weiches, annehmliches Badewasser, das der Haut den frischen, duftigen Hauch verleiht, den wir bei Menschen mit schöner Haut oft so herzlich schätzen.

Wollen Sie diesen weiter Mittel noch Zeit teilen, um das Beste für die Schönheitspflege zu suchen und auszuwählen zu können, verwenden zur Erhaltung schöner und zarter Haut nur die in Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlichen

Maggi-Kleiekleider

Vollkörper, parfümiert 1 einzelne Rolle, Fr. 1.20 und parfümiert 1 Schachtel à 5 Rollen Fr. 6.50

Maggi & Co. Aktiengesellschaft, Neuhausen

Ein Yala
Prinzess-Unterrock
gehört zur elegant gekleideten Dame.

In Seide, Kunstseide, Wolle, Baumwolle und gemischt in allen guten Geschäften erhältl.

Instinktiv wird eine Frau vor allem von den Männern nach ihren Händen beurteilt. Ein Blick auf eine gut gepflegte Hand ruft einen bleibenden Eindruck hervor. Und es ist so leicht, seine Hände schön zu erhalten! Tausende von Frauen sind stolz auf ihre schönen, gepflegten Hände, die sie nach einer wunderbaren Methode behandeln, welche für die Handpflege epochenmachend wurde. Und diese einfache und leichte Behandlungsweise ist die Cutex Methode.

Gebrauchsanweisung von Cutex. Man taucht es mit Watté umwickelt, beilegende Orangepeelschalen, Brillen oder ein Brillenbeutel und führe es sodann sechs um die Basis des Nagels, wodurch die feine, sie begrenzende Haut etwas zurückgeschoben wird. Durch nun folgendes Waschen der Hände löst sich die überflüssige Haut ab, und lässt einen weichen und glatten

CUTEX

Das Cutex-Probe-Etui enthält ein Fläschchen Cutex-Nagelwasser (Remover), eines mit Nagellack, Pulver, Creme, Comfort, Orangenpeelschalen, Schmierfette und eine Anleitung. Um dieses Probe-Etui zu erhalten, senden Sie den untenstehenden Coupon mit Fr. 1.— in Briefmarken zu Paul Müller, Sumiswald Bern. Fabrikat: Norham Warren, New York.

Inliegend Fr. 1.— in Form eines Etuis und kommt zur Anstellung eines Reklame-Manu-cure-Etui für o-malige Anwendung

PAUL MÜLLER (Dept. F 4) SUMISWALD (BERN)

Name
Ort
Strasse

Ihr zerbrochener FÜLLHALTER
wird in Zukunft gratis
repariert, sofern es ein

Conklin ENDURA ist sehr vorteilhafte
Halter mit grossen Federn und
Goldreifen à 35.- & 43.-frs. mit lebenslänglicher Garantie
nur bei RUEGG-NAEGELIA & CIE Bahnhofstr. 27 Zürich